

Er Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postamtlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter 'Saale-Zeitung' eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Verleger der Redaktion Nr. 1140: Gesellschaft Nr. 176; Redaktionsdirektor (Hrath 24) Nr. 226.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenreihe oder wenn Raum mit 30 Pf., in der Größe mit 20 Pf. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Restanten die Seite 75 Pf. Erscheint wöchentlich 6mal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Verlagsstelle: Halle, Gr. Braunschweigerstr. 17; Nebendruckerei: Markt 24.

Dernburg als Erzieher.

Die Reformatoren beginnen sich zu regen. Ueber die von Geheimrat Wittling verlangte Modernisierung der preussischen Verwaltung wurden hier bereits ausführliche Mitteilungen gemacht. Neuerdings hat Oberbürgermeister Widetz von Frankfurt a. M. seine Vorschläge zur Justizreform in erweiterter Gestalt im Verlage von J. Gutentag in Buchform erscheinen lassen. Es wird sich noch Gelegenheit bieten, auf seine Ideen ausführlich einzugehen.

Dernburg strebt eine harte politische Konsolidierung Deutschlands an; sie soll der Anhalt und das Rückgrat für Deutschlands Weltmachtstellung werden. Er verlangt zu diesem Zweck, daß die verschiedenen Berufs- und Bevölkerungskreise ihre gegenseitigen Interessen verstehen lernen. Der empirischen Ausbildung des Kaufmanns müsse durch Handelshochschulbesuch ein wissenschaftliches Rückgrat gegeben, durch die staatlichen Fortbildungskurse sollen die Beamten den Erfordernissen des praktischen Lebens näher gebracht werden. Damit rührt Dernburg offen an einen recht mündigen Punkt der deutschen Allgemeinbildung.

Weniger einleuchtend ist seine Bemerkung über die Notwendigkeit der Stärkung des Verwaltungsapparats. Er vergleicht ihn mit dem Knochengewebe im menschlichen Körper, das allen Gliedern den festen inneren Halt gibt. Es ist klar und könne nur gewissen zweckmäßigen Bewegungen dienen und trage zur Ernährung nichts bei.

Wegungen begrenzt werde und an dem es festen Halt finde, der allein einen gefunden und aktionsfähigen Körper ausmache. Diese Ansicht über die Verwaltung ist gänzlich irrig. Das Verwaltungssystem und Verwaltungsgewand darf niemals ein höheres Gesetz sein. Es ist niemals die stützende Grundlage eines Staates; es ist viel eher dem Nervensystem im menschlichen Körper zu vergleichen. Die Agrarier werden Dernburg alsbald belehren, daß die Landwirtschaft für sich den Anspruch auf das Knochengewebe im Staatsleben erhebt, die Industrie ihrerseits wird erklären, daß sie dessen Funktion ausübe. Die deutsche Kaufmannschaft wird im großen und ganzen gleichfalls nicht die Aufzucht Dernburgs teilen, als ob die Verwaltung das Primäre und das wirtschaftliche Leben das Sekundäre wäre.

Dernburg wirft der deutschen Kaufmannschaft vor, daß sie in den Fällen, wo sie Gelegenheit zur Verwaltung gehabt hat, in der Hauptsache verlagert hat. Im deutschen Reichstage gebe es nur sehr wenige Kaufleute. Diesen bequemem Weg, sich ohne Aufgabe ihres eigenen Berufs und Erwerbszweckens an der Regierung zu beteiligen, hätten die Kaufleute in der Regel also nicht eingeschlagen. Die kaufmännische Republik Hamburg zähle 70 Juristen und Verwaltungsbeamte zu ihren höheren Beamten. Auch da habe sich also der Kaufmann nur sehr ungenügend beteiligt. Auch in den Städten gebe es unter den Oberbürgermeistern und besoldeten Stadträten keine Kaufleute und bei den großen Erwerbsgesellschaften aller Art, Kreditbanken, Hypothekendarlehen, Versicherungsgesellschaften, großen industriellen Aktien- und Schiffahrtsgesellschaften habe in nicht seltenen Fällen nicht der Kaufmann die führende Rolle, sondern der Techniker und der aus dem Staatsdienst übergetretene Beamte. Mangelhaft wissenschaftlicher, nationalökonomischer und juristischer Vorbildung vermag der Kaufmann in der Tat in vielen Fällen nur den Geschäftskreis zu überblicken, in dem er groß geworden ist. Näherum erzieht er sich, wenn er zeitig freibank ist, im Laufe der Jahre eine erweiterte Gemeinbildung an; wie oft erlärmt er nicht bei dem Verände dazu.

Das muß anders werden. Dem Kaufmann muß in verhehelter Weise all das staats- und nationalökonomische Wissen zugänglich gemacht werden als bisher. Die dem Zweck dienen beispielsweise die Vorlesungen an der Handelshochschule in Köln und Berlin, dieser Absicht ferner Unterrichtskurse wie die internationalen Wirtschaftskurse, die vom 29. Juli bis 7. September in Kaufmann stattfinden. Mehr Staatswissenschaft, mehr Nationalökonomie muß ins Volk hineingetragen werden, und zwar nicht die Weisheit der Agitatoren, sondern der wirkliche Vernunft und gesunder Wissenschaft.

Deutsches Reich.

Die englischen Journalisten in Deutschland.

Bei dem gestrigen Frühstück im Zoologischen Garten in Berlin bleibt zunächst der Herzog v. Pratten über eine Begrüßungsanrede. Darauf folgte nachstehende

Wede des Unterstaatssekretärs im Ministerpräsidentenamt Dr. v. Nibburg.

Meine Herren! Mit besonderer Freude schloße ich mich den Worten der Begrüßung an, die Sie von dem Herzog v. Prattenberg vernommen haben. Wenn ich die fremden Zeitungen durchblättere, so lese ich darin — auch in den englischen, wo ich offen sagen muß — fast täglich ein m e r e t u l d i g e s M ä c h t e n, das im Auslande ebenso viele geistige und lehrerfähige Verbreiter als andächtige Gläubiger zu finden scheint. Es ist das Märchen von der Wundervogelung und Verdorung des Weltfriedens durch Deutschland. Da ist es zunächst und vor allem das deutsche Heer, das im Auslande mit unkontrollierten Vordenen verfährt. Man will in ihm eine formale Art des Nationalismus sehen, bestimmt, eines Tages losgelassen zu werden und Beunruhigung und Schrecken in der Welt zu verbreiten. Meine Herren, es ist wahr, — Deutschland besitzt ein tapferes, mächtiges Heer, und wir Deutschen sind stolz darauf. Können Sie aber sagen, daß seit der Errichtung des Deutschen Reiches die Kraft dieses Heeres jemals mißbraucht worden wäre, daß wir das Leben und das Blut der Sohne unserer Väter in den letzten Jahren vergeblich hätten? Unter Berücksichtigung der allgemeinen Beschäftigung der Welt und der Welt im allgemeinen, da die Aufgabe dieser Armeen gelassen worden, gelistete es uns unendlich nicht nach Eroberungen und Landgewinn, — unser Heer ist entstanden in jenen Zeiten der tiefsten Not des preussischen Staates, in denen unsere Väter die letzten Soldaten waren, ihre nationalen Unabhängigkeit und die Befreiung des Landes von fremdem Druck zu erkämpfen. Und bis auf den heutigen Tag, durch alle Wunden der Zeiten hindurch sind die Grundgesetze unserer militärischen Verfassung dieselben geblieben.

Und nun unsere Flotte. Meine Herren! Da habe ich — und zwar gerade in Ihrem Lande — Stimmen gehört, das wir unter Abgunnig verheimlichen, mit unseren Flotten hinter dem Rücken hätten. Ich verhehle dies nicht. Denn klar und bestimmt liegt unser Flottenprogramm vor den Augen der Welt. Sehen Sie sich, bitte, das deutsche Flottenprogramm vom 14. Juni 1900 an, dessen Bestimmungen von den erhabenen Gewalten nicht überschritten werden dürfen, und Sie gelangen zu einem festen und klaren Bild über die geplante Größe der Flotte. Ein Vergleich mit den englischen Kriegsschiffen kann aber dem objektiven Urteil keinen Vorteil darüber lassen, daß unsere maximalen Streitkräfte nur dem Schutze unserer Küsten und unseres Seehandels dienbar gemacht werden sollen. Weiter wollen wir nicht; dies aber wollen wir mit dem Fleiß, das jeder großen Vorkriegsflotte und erhabenen Nation anstrebt.

Sie werden, meine Herren, mich vielleicht fragen, ob denn das Deutsche Reich wirklich die vollständigen Anforderungen an seiner Sicherheit bedarf. Werfen Sie, bitte, einen flüchtigen Blick auf die Geschichte unseres Volkes. Sie hat uns fürchterliche, unvorstellbare Leiden erteilt. Da ist kein Land in ganz Europa, das unter den Tritten fremder Kriegsschiffe so gelitten, so geblutet hätte wie das deutsche. Aus aller Herren Länder sind sie gekommen, um auf den deutschen Schiffen ihre Kniee auszuspreizen. Um sich diese zu überwinden, trugen die Deutschen unvorstellbare Leiden, brachten Sie sich gar nicht in alle Weltkriege zu vertieren. Nehmen Sie sich in Münchenheim einmal den weltbekannten Roman Campitellimus von Grottelshausen vor. Da werden Sie in getreuer Schilderung sehen, wie ein blühendes Land in eine Einöde, ein blühendes Volk in ein verelendes Volk verwandelt worden sind. So haben sich die Väter nicht durch Deutschland und seinen Völkern, lebende Völker, alte und neue, — da verhehle

Heuiletton.

Von süddeutschen Maienfagen.

Melleplaudereien von Otto Sonne.

VI.

Homburg v. d. S., 28. Mai.

Den Lockungen des Kirchbaubeautes zu widerstehen, war keine Geldtat, doch die Verführung, in Frankfurt ein mit noch gänzlich unbekanntes Musikdrama begrüßen zu können, war stärker als die Scheu vor den immerlich sendenden Sonnenstrahlen. So ein glühender Nachmittag in der süddeutschen Handelsmetropole, die mit ihren etwa 350.000 Einwohnern eine nervöse Lebendigkeit des Straßenbildes aufweist, wie sie sonst in Deutschland nur noch in Berlin oder Hamburg anzutreffen ist, geht jetzt nicht bei den idealischen Phasen einer Frühlingserde. Schon gleich bei den ersten Schritten aus dem Hauptbahnhof, der vor 19 Jahren mit der bescheidenen Summe von nur 26 Millionen Mark erbaut wurde, umfängt den Besucher mit Freudenparaden das Gewoge des Verkehrs. Während man früher immerhin einige hundert Schritte weit wandern konnte, bis der Pulsschlag des reichen kommerziellen und industriellen Lebens mit aufdringlicher Deutlichkeit zu fühlen kam, drängt jetzt das trubelnde Treiben bis an den gemalten Bahnhofsplan heran und umklammert ihn mit rastloser Geschäftigkeit. Auch wenn großstädtische Verhältnisse nicht fremd sind, erscheint es wie eine Erlösung, wenn er sich aus dem ordgeliebenden Wirrwur, der die Kaiserstraße und die Zeit mit lächerlicher Zähigkeit beherzigt, herausgerunden hat bis zu der sorgfältig gepflegten, heiligen und süßen Promenade, die die Innenstadt fast umgibt. Unter den hohen Bäumen rasst sich's gut, so man einen Platz findet, der von Kinderwagen und deren weiblicher und männlicher Begleitung verhöhnt ist. Ja, was nun? Was nun tun? In den Palmengarten, um neben den erlesenen Schätzen epistolarer Botanik die Autokratie Frankfurts zu bewundern? In den 'Zoologischen Garten', um Vergleiche anzustellen mit dem Hallenschen Tierpark, der wenigstens durch seine romantische Lage einen unerreichten Vorprung vor dem übrigen hat? In eine der mancherlei kunstgemäßen Sammlungen, Museen oder

Bibliotheken, die in vorbildlicher Freigebigkeit dem Besucher meist kostenlos offen stehen? Oder in die 'Erste Frankfurter Baukunst-Ausstellung', die ihr Heim in dem vornehmen Palais von Thurn und Taxis, dessen bisherige Benutzung durch die Reichspost nicht mit Unrecht eine schöne Entweihung genannt wurde, um zu sehen, auf welchem Wege Frankfurter Architekten und Künstler den ungemächlichen Stil, halb Prospektum, halb Kaserne, der in den letzten Jahrzehnten die Bauartigkeit der Kapitalisten- und Industriehäuser beherrschte, zu veredeln gedenken? Oder über den sich träge durch klassische und moderne Brücken wägenden Main nach Sachsenhausen, um bei dem berühmten Pfeffelwein die noch berühmtere Grobheit der Bewohner kennen zu lernen? — Wer die Wahl hat, dem fehlt meist auch die Qual nicht! Am genußreichsten scheint es, gemächlich durch die spärlichen Anlagen zu fahren, an denen Neu-Frankfurt erreicherweise nicht arm ist, und dabei sich mit der Dichtung des Musikdramas vertraut zu machen, dessen Kenntnis der Abend im Dernbaue vermitteln soll. Es heißt: 'Belless und Melinda'. Dichtung von Maurice Maeterlinck. Musik von Claude Debussy.

Maeterlinck, der belgische Schafepars, ist in Deutschland nahezu ausschließlich durch seine 'Mona Vanna' bekannt geworden. Die Mehrzahl seiner dramatischen, lyrischen und philosophischen Werke ist noch nicht Gut der Allgemeinheit geworden, wird es auch wohl niemals werden. Wenigstens bei uns nicht. Dafür ist die ganze Weltensart dieses hyperintelligenzigen Dichters und Denkers zu exzeptionell, zu kraftvoll, zu schwer verständlich. In seinen Bühnenwerken erhebt Maeterlinck als ein Meister schiller, nervenpeinigender Stimmungslust, die sich wie ein schwerer, schwarzer Schleier über das dramatische Leben legt, Handlung und Charaktere der glaubhaften Wirklichkeit entrückt und mehr durch ihre rätselvolle Geheimnisträumerei als durch ihren geistigen und poetischen Gehalt festsetzt. Die in der Mehrzahl seiner Dramen aufdringlich dominierende Mischung von hysterischer Verkoppltheit, die es den Hörern überläßt, sich aus den schattenhaften Konturen ein Bild zu machen, mit einer Sprache, die hochpoetisch und trivial zugleich, halb einfältig-naiv, halb voll von symbolistischem Zierfuss ist, zeitigt eine Wirkung, die dem Wesen der Bühne nur ganz selten vorteilhaft erscheint. Wie weit, weit der Wirklichkeit entrückte Visionen ziehen ihren nur locker gefügten dramatischen Bildern vorbei und wirken wie Schatten einer fremden Welt, in der der Sonne Licht nicht scheint. Die Dichtung von 'Belless und Melinda' ist bereits schon entstanden und zeigt alle Vorzüge und Schwächen Maeterlincks in verhältnismäßig deutlichen Farben. Die drei Akte und ihr wahrnehmbar gemachte Handlung ist wohl meist nur literaturkundigen gelangung und ist darum hier kurz skizziert.

Nur dem fagenhaften Schloß Almondo, einem düsteren, am Meer gelegenen Palast mit unbemalten Gemälden, haust der greise und halb erblindete König Arkel mit Gemwaga, der Mutter seiner Enkelin Golo und Belless. Der Erzherrgorene, ein schon ergrauter melancholischer und jägherriger Held, hat aus erster Ehe einen Sohn: den kleinen Jniod; Belless hat darum die Schwelle des Jniods-Sohnes überdrühten und prangt in der liebhaften Edlene liebesürrigen Jugend. Bei einer Jagd im wilden Wald findet Golo am Rande einer Quelle ein weinendes Mädchen, Melinda, von seltsamem Liebreiz gleich Nautendelein, voll nigenbater Anmut wie Indine. Heiß flammst in des einsamen Witters Brust die Liebe empor. Die Maid folgt auf seine Ritten ihm nach Schloß Almondo und wird dort von dem resignationsweisen König Arkel mit Wärme empfangen. Mit leisen, kaum wahrnehmbaren Fäden spinnt sich das Band zwischen Jugend und Jugend, zwischen Schönheit und Schönheit, zwischen Belless und Melinda. Nicht umsonst hat man Maeterlinck den 'Dichter des Unterbewußten' genannt. Auch hier bleibt weit mehr zu erraten, als sichtlich überlegend zur Darstellung gelangt, und, durch mancherlei mystische Szenen unterbrochen, baut sich das Eiferdrama auf. In einer von Mondschein-Romantik durchdrungenen Balkonszene, die in einzelnen Jügen als Vorbild Schafeparses, 'Romeo und Julia' erkennen läßt, wird die Katastrophe vorbereitet. In Golo, der das noch unauktuelle Liebespaar durch 'Klein-Jniod' beobachtet läßt, erwacht der Damon Melindos, der ihn zu einer brutalen Mißhandlung seiner Gemahlin verleitet. Die Liebenden treffen sich im Park: Leuchtend geht der Stern finstlicher Luft auf. Aber im Schatten lauert der Tod. Golo mordet den Bruder mit einem Schwertstreich; Melinda flieht ins Schloß. Sie bringt, der Wirklichkeit schon gänzlich entrückt, ein Kind zur Welt. Golo fürzt in Reue zusammen. Der alte König aber nimmt sich des Töchterchens des armen Heinen Belless, das voller Kästl war, wie wir





**Patentanwaltsbureau**  
**SACK-LEIPZIG**  
Besorgung u. Verwertung.

Photogr. Apparate,  
Platten, Papiere,  
sowie alle sonstigen  
photogr. Bedarfsartikel  
empfehlen  
**C. Potzelt, Barfüßer-  
straße 4.**

**Billige Böpfe!!!**  
Größte Auswahl in allen Farben.  
Sonnengradung. Ganz werden Böpfe  
billig angefertigt v. Frau Gerecke,  
Danz 25, an der Weißstraße. — Zu  
fordern von früh 8 bis abends 9 Uhr.

**Apollo-Theater**  
Direktion: Gustav Poller.  
Gastspiel des „Hamburger Metropol-Theaters“  
Dr. Ernau-Ewald.  
**Nur noch 2 Tage!**  
**Haben Sie nichts zu verzollen?**  
erregt. Burleske aus dem Dramaßischen in 3 Akten  
von Gemenin und Weber. Deutsch von W. Schönau.  
Abendstück: **Beispielloscher Vachertol!**  
Freitag, den 31. Mai  
**Benefiz für Herrn Direktor Ernau-Ewald.**

123 Haffesieder 123 200 Verionen 200  
**Nur kurze Zeit!**  
**Zirkus Schumann**  
Hauptplatz Halle Hauptplatz  
Freitag den 31. Mai, abends 8 1/2 Uhr  
**Gr. Clown- u. Komiker-  
Vorstellung.**  
Samstag u. Mittwoch  
**2 Grosse Vorstellungen 2**  
Freitag 4 Uhr und abends 8 1/2 Uhr.  
Vorverkauf in der Endzeit ab abends 6 Uhr alle Plätze im  
Blattengrundstück Krüger & Oberbeck, Große Ulrichstraße, Ecke  
Große Steinstraße 1-2, Telefon 951.  
**Von und nach dem Zirkus: Straßenbahnen  
nach allen Richtungen.**

**Bad Wittekind.**  
Morgen Freitag nachm. 4 Uhr  
**II. Sinfonie-Konzert**  
(Kur-Konzert)  
der Kapelle des Militär-Regiments Nr. 36.  
Programm:  
Sinfonie O-dar v. Schubert, Ouvertüre Leonore Nr. III v. Beethoven  
und „Am Brühl“ v. Götthardt, Waldweien aus „Der Gunt“,  
Suite u. Oris.  
Eintritt 50 Pf.  
**O. Wiegert, Kap. Musikdir.**

**Raben-Insel** Dienstags u. Freitags  
Nachmittags 3 Uhr  
(auch bei ungünst. Witterung)  
**Militair-Konzert**  
ausgeführt vom Trompeter Corps des Mansf. Feld Art Rgts. Nr. 75.  
F. Stade. E. Kurzhals.

**Greiz i. V., Perle des  
Elstertales,**  
in Mitte bewaldeter Berge und 5 lieblicher Täler, weiß. lächlt. Bort mit  
großem See, herrl. Baumgruppen, Ausblickspunkt für reizende, herrl. Lobn-  
Anblicke, u. a. Götterf.-Bäder, Bort, Wasserfahrten, Maler-  
Kolonie, Bort, Schwimmb., Reumühle, Waldhaus zc. Besondere Verbindung  
nach allen Richtungen (Schweina, Raden, Wdn, Berlin, Mühlhausen, Ger-  
dresden). Gute Hotels und Gastwirtschaften. Zahlreiche Sommerfrachten  
in und außerhalb der Stadt. — Zu dauernder Verbindung sind  
eine Anzahl Villen und Grundstücke mit Gärten veräußert.  
Auskunft erteilt Bürgermeister Steiner.

**Bad Lauterberg**  
im Harz, Luftkurort und  
Wasserheilanstalt. Beschränkt  
1906: 6257. Hotels und Villen  
für Kurgäste höchstens 5 Minuten  
vom Kurpark oder Wald. Vom  
1. Mai bessere Zugverbin-  
dung durch Einlegung eines Morgenzuges Halle-Nordhausen und eines Abend-  
zuges Nordhausen-Halle. Prospekte frei durch Badeverwaltung.

**Kur- u. Wasser-  
Heilanstalt Theresienbad,**  
Sanitarium (Schwefel (Grasch.), 420 m ü. d. Meereshöhe, Ge-  
sunde Hydrotherapie, Elektrotherapie (elektr. Lichtbäder, Röntgenstrahlen-  
u. Röntgenstrahlbäder), Massage, medic. mech. Turnhall, Koblensäure-  
bäder, Heilungstherapie nach Prentel, Seuchen, Trochanteritis, Gelenk-  
entzündung, Gicht u. Rheumatis, Gicht u. Rheumatis, Gicht u. Rheumatis,  
elektrische Heilungsmittel, Dampftherapie, Wassergymnastik. Am Heilungstherapie-  
stätte sind für Rheumatischen und Erholungsbedürftige. Station  
Siedlich Schwan mittel elektrischer Bahn in 45 Minuten zu erreichen.  
Besondere feiner gratis die K. K. Clarische Badeverwaltung.  
Leitender Arzt Dr. K. Groman.

**See-, Sel-, Moorbad Ost-Dievenow**  
Freie Soldater laut Prospekt.  
Für Juni und September verlange man Wohlfahrtsprospekte,  
Festonspreis pro Juni u. September im Kurhaus von M. 4 1/2 an.\*

**Deutsche  
Armee, Marine und Kolonial-Ausstellung**  
Berlin-Schöneberg  
15. Mai 1907 15. Sept. 1907  
Protoktor der Gesamtanstellung: Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches u. von Preussen  
Protoktor der Kolonial-Anstellung: Seine Hoheit Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.  
Das Offizielle Verkehrsbureau der Ausstellung, das  
Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie, Berlin W., Unter den Linden 8  
und auf dem Anstellungsverlande, arrangiert wöchentlich 24 und 44-tägigen Aufenthalt in Berlin inklus.  
Hotel, Verpflegung, Besichtigungen etc. in bester Ausführung für den Preis von Mark 75.— beziehungsweise  
Mark 100.—. Für Vereine können bei genügender Beteiligung (ca. 200 Personen) Extrazüge für die Bahn  
nach und von Berlin gestellt werden. — Programme gratis durch das Reisebureau und dessen Filialen.

Zu der am  
**Donnerstag, den 20. Juni d. J., vormittags 12 Uhr**  
im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle a. S.  
stattfindenden ordentlichen  
**General-Versammlung**  
haben wir hiermit unsere verehrten Vereinsmitglieder höflichst ein-  
ladend mit diesem unsere verehrten Vereinsmitglieder höflichst ein-  
ladend mit diesem unsere verehrten Vereinsmitglieder höflichst ein-  
**Tages-Ordnung:**  
1. Besichtigungsbericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1906.  
2. Vorlesung des Rechnungsabchlusses für das Vereinsjahr 1906 und Ein-  
trag auf Entlassung.  
3. Vorlesung des Geschäftsplans und Bestimmung über die zu erwerbenden  
Beiträge und Gebühren für das Jahr 1907.  
4. Jahresbericht des Oberingenieurs Herrn Zieme.  
5. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
6. Wahl zweier Rechnungsprüfer.  
7. Bestimmung derjenigen öffentlichen Blätter, welche im Laufe des  
Jahres als Vereinsorgane dienen sollen.  
**Stichtagsordnung**  
Der Vorstand  
des Sächsisch-Thüringischen Dampfkegel-  
Revisions-Vereins zu Halle a. S.  
H. Pantzer, A. Schreyer, F. Eberlus, M. Engelleke,  
A. Girke, E. v. Lippmann, H. Reimicke.  
Nach der Sitzung findet ein gemeinschaftliches Mittandessen statt.

**Grosse  
Bäckerei- u. Konditorei-Ausstellung**  
(Protoktor: Se. Hoheit Prinz Eduard von Anhalt)  
am 1. bis 4. Juni cr.  
im „Schützenhaus“ zu Zerbst.  
Geöffnet von früh 8 Uhr bis abends 8 Uhr.  
Eintrittspreise: Sonntag (Öffnungstag) 0,75, Sonntag und Montag  
0,50, Dienstag 0,30. Dauerkarten für die Dauer der Ausstellung 1,50.  
Das Komitee.

Wir bedauern und anzuzeigen, daß wir am 1. Juni 1907 in  
**Halle a. S., Leipzigerstr. 70/71**  
eine Zweigabteilung eröffnen, der die Erledigung der Aufträgen  
aus dem Regierungsbezirk Merseburg übertragen worden ist.  
Zum Leiter dieses Bureau wurde Herr Ernst Schulz be-  
stellt, der durch langjährige Tätigkeit in unserer Leipziger Geschäfts-  
stelle mit unserer Arbeit vertraut ist.  
Berlin, im Mai 1907.  
Auskunftei W. Schimmelpfeng.

**Einzig  
und allein**  
„Qualität“ sollte bei der Wahl eines Fahr-  
rad- oder Automobil-Reifens maßgebend sein.  
**Continental**  
Pneumatic  
Die Verfertigung jedes einzelnen Reifens wird von Hand,  
leiten überwaht und kein Reifen verläßt die Fabrik,  
welder nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.  
Continental Caoutchouc- u. Guttap.-Co. Hannover.

**Blutfrische Rehrücken, -Keulen  
und -Blätter,**  
junge Vierl. Gänse, Enten, Foniets, Hähnchen, Brüsseler  
Pouliard, springelnde Rosen-Solo-Tafelkreise und  
Edelkreise  
empfehlen und versenden  
**Sprengel & Bink**  
Inh.: Franz Sprengels Erben & Oskar Klose.

**Answärtige Theater.**  
Freitag den 31. Mai 1907.  
Schwäb. Neues Theater: Coribus  
Frank. Z. u. M. Theater:  
Die lustige Witwe. — Schwäb.  
Schauspielhaus: Die Schmetter-  
lingskinder.

**Süssmilch's  
Walhalla-Theater.**  
Jeden  
Abend  
**Elite-Specialitäten**  
Vorstellung.  
Siehe Plakatsäulen!

**Zoo. Garten**  
Freitag, den 31. Mai  
**X. Elite-Konzert,**  
ausgeführt vom  
**Leipziger Tonkünstler-  
Orchester**  
Leitung: Herr Kapellmeister  
Günther Koblenz.  
Anfang 4 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.  
Eintrittspreise:  
Erw. 60 Pf., Kinder 30 Pf.  
Von abends 7 Uhr ab  
pro Person 80 Pf.

**Café Roland**  
Deut. Donnerstag  
und morgen Freitag  
**Abschieds-Konzerte**  
des vorzüglichsten und beliebtesten  
**Salon-Orchesters.**  
Dir.: Geza Csilling aus Budapest.

**Alexisbad.**  
Hotel Elysiun mit Pensionen  
in schönster Lage des Sächsischen  
Königreiches, unmittelbar am  
Bade. Schönstes Pensionat. Kom-  
fortabel eingericht. Zimmer v. Mfr. 1,25  
an. Beste Pension von Mfr. 4,50 an.  
Sächsisches Bad. Sächsisches Bad  
im Saale. Prof. Dr. L. Haase.  
Teleb. 104. Dr. L. Haase.

**Bad Sachsa (Harz)**  
Berghotel Einingswiese  
mitten im Walde mit herrlicher Fern-  
sicht. Prospekte frei.  
Ang. Dreyer.

**Elbingerodei Harz.** Luftkur-  
ort 1. Kl.  
mitten im  
Buchenwald gelegen, 500  
bis 600 Meter ü. d. M. Für Er-  
holungsbedürftige wie für Touristen  
sehr geeignet. Prospekte und ärzt-  
liche Gutachten auf Wunsch durch die  
Verkehrs-Kommission.

**Bad Thal**  
bei Eisenach i. Thüringer Wald.  
Herrl. Sommerfrische. Bahn-  
station. Prospekte beim Kurkomité.

**Höhenkurort Altenan im Harz.**  
H o t e l H a m m e l s b e r g  
mit Badehallen, astronomisch, kom-  
fortabel eingerichtet. Elektr. Beleuch-  
tung. Wälder, Berge. Fernsicht. 31. 3.  
Samstag am Vorm. Der. Equipagen  
im Saale. Def. C. Kammelsberg.

**Braunlage,** Höhenkurort im  
Harz, 640 m.  
„Villa Emile“ (Wälder, Berge), hoch  
am Berge gel., nicht am Waldende.  
Herrl. Aussicht, ge. elegante Zimmer,  
vorzüglichste Verpflegung.  
Gesch. Peters. Fernspr. 81.

Stenographenverein Stolze-Sobrey.  
Stenogr. Freitag, Abend 8 1/2 Uhr im  
„Freiburg-Str.“, St. Marienstr.  
Lipp 104/105  
Stenographische Gesellschaft „Gabelberger“  
Freitag 8 Uhr Rost, „Schultheis“,  
Marsburgstrasse 10.  
Privat-Tanzunterricht erteilt unge-  
z. Ad. Fröbe, L. Wucherer, 40 P.